

WA 16. Dezember 2004
Pläne für das Hochwasserrückhaltebecken in Ehringen vorgestellt:

Bald keine nassen Füße mehr

VOLKMARSEN - EHRINGEN (-es-). Nach 30 Jahren Planungszeit soll es im kommenden Jahr endlich losgehen mit dem Bau des Hochwasserrückhaltebeckens. – Das wäre zu schön, um wahr zu sein, und manche Ehringer wollen's erst glauben, wenn die Bagger rollen.

Bis dahin wird auch tatsächlich noch eine Menge Wasser die Erpe entlanggeflossen sein. Das wurde bei der gemeinsamen Informationsveranstaltung von Stadt und Wasserverband Diemel in der „Erpetalhalle“ deutlich.

Beton- und Erdbauten

Die Genehmigung der komplett durchgeplanten Baumaßnahme kann sich noch bis in den Juni hinziehen. Dann würde die europaweite Ausschreibung bis in den September dauern, so dass frühestens im September, wahrscheinlich aber erst im Oktober 2005 mit dem Bau des Auslass- und Entlastungsbauwerkes aus Beton begonnen werden könnte. 2006 ist dann realistischere Weise mit der Aufschüttung des Dammes zu rechnen.

Restrisiko bleibt

Der Staudamm zwischen altem Bahndamm und der Kreisstraße 11 in Richtung Niederelungen wird bis zu zehn Meter hoch und 55 Meter breit ausfallen und aus tonigem Kies aufgebaut. Zur Versteifung sind Geotextilien eingeplant. Um auf der Luftseite Quellaufbrüche zu vermeiden, sind außerdem ein Drainage-Prisma sowie Entlastungsbrunnen Teil der Planung, die das Ingenieur-Büro Wald+Corbe aus Baden-Baden im Auftrag des hessischen Wasserverbands Diemel erstellt hat.

Dipl.-Ing. Jörg Koch erläuterte die Konstruktion des Auslass- und Entlastungsbauwerkes und machte deutlich, dass zwar an alle Eventualitäten gedacht worden sei, ein gewisses Restrisiko könne aber auch beim besten Staudamm nicht ausgeschlossen werden. So ist das kalkulierte Stauvolumen von



Rund 100 Ehringer kamen zur Informationsveranstaltung über das neue Hochwasserrückhaltebecken in die „Erpetalhalle“.
(Foto: -es-)

1,43 Millionen Kubikmetern ausreichend für ein Hochwasser, das nach statistischen Überlegungen alle 75 Jahre auftreten könnte. Denkbar seien aber auch größere Hochwasserereignisse.

Viesebeke einkalkuliert

Deshalb verfüge der Damm über das Entlastungsbauwerk. Über so genannten Fischbauchklappen würde im Extremfall das überschüssige Wasser abgeschlagen, um eine Gefährdung des Dammes zu vermeiden.

Der reguläre Auslass des Staudamms ist so kalkuliert, dass er zusammen mit der Wasserfracht der Viesebeke 29,5 Kubikmeter pro Sekunde nicht überschreitet. Damit wäre zwar der überaus größte Teil der Ehringer Dorflage vom Hochwasser geschützt. An drei Uferstellen jedoch könnten dennoch Grundstücke überflutet werden. Straßen würden allerdings nach menschlichem Ermessen nicht mehr überflutet.

Ein Pegel an der Erpebrücke meldet

der elektronischen Steuerung des Staudamms laufend die aktuellen Daten, so dass die Auslassmenge zeitnah nachgeregelt werden kann.

Keine Alternativen

Um auch die letzten Überflutungen auszuschließen, müsse die Erpe systematisch gesäubert und ausgebagert werden, forderten daher einzelne Zuschauer beim Informationsabend. Dagegen hielten jedoch Dr. Klaus Wendt



von der staatlichen Abteilung der Kreisverwaltung und Rolf Enders vom Wasserverband Diemel, dass der Wasserverband zunächst nur diese eine Großmaßnahme stemmen könne. Das Freihalten der langen Flussläufe im Bereich des Wasserverbands könne nicht überall und jedes mit gleichem Einsatz geleistet werden.

Die Ehringer dürften nicht vergessen, dass ihr Großprojekt einzig und allein der Ortslage Ehringen diene. Die übrigen Verbandsgemeinden müssten den Bau zwar mitfinanzieren, hätten jedoch keinerlei Nutzen davon.

Auf die Frage nach Alternativen hatte Projektleiter Dipl.-Ing. Helmut Rother nur zwei Ideen parat: Wir können auf den Bau des Staudamms verzichten oder die ganze Ortslage umsiedeln. Beides will wohl niemand ernsthaft vorschlagen und so signalisierten die Ehringer am Dienstagabend mit ihrem Applaus Zustimmung zu den Plänen.

HINTERGRUND

Hochwasserrückhaltebecken

(-es-). Das Hochwasserrückhaltebecken, das Ehringen künftig vor 75-jährlichen Hochwasserereignissen schützen soll, wird voraussichtlich 7,75 Millionen Euro kosten und mit 6,2 Millionen Euro vom Land Hessen bezuschusst.

Den Rest finanzieren die Stadt Volkmarsen, der Landkreis Waldeck-Frankenberg und der Hessische Wasserverband Diemel.

Gebaut werden zwischen dem Eisenbahndamm und der Kreisstraße 11 in Richtung Niederelungen ein Auslass- und Entlastungsbauwerk aus Beton sowie ein Erddamm, der bis zu zehn Meter hoch, bis zu 55 Meter breit und 200 Meter lang wird. Die Böschungsneigung beträgt 1:2,5.

Der Weg auf der Dammkrone wird 4,50 Meter breit.

Die maximale Stauhöhe bei Hochwasser an Erpe und Dase wird acht Meter betragen und damit zwei Meter unter der Dammkrone bleiben. Das Hochwasserrückhaltebecken ist auf ein maximales Stauvolumen von 1,43 Millionen Kubikmetern ausgelegt. Dann sind 37,5 Hektar städtische Wiesen überflutet.

Zum Vergleich: Der Twistestaudamm ist für ein 100-jährliches Hochwasser ausgelegt, hat eine Stauffläche im Sommer von rund 76 Hektar und bei Höchststau von 121 Hektar. Das Stauvolumen beträgt bis zu 9,1 Millionen Kubikmeter. Die Dammhöhe am Twistesee beträgt 22 Meter.

WAZ 16. Dez. 2004



Die Ehringer haben in vielen Jahren leidvoller Erfahrung individuelle Abwehrtechniken gegen die Hochwasserfluten der Erpe entwickelt. Das Foto stammt von Mitte Mai 2002. (Foto: -ah-)

Millionen-Investitionen Für Hochwasser besser gerüstet

VOLKMARSEN-EHRINGEN (-es-). Für 7,75 Millionen Euro wird der Wasser-Verband Diemel im kommenden Jahr ein Hochwasserrückhaltebecken in Ehringen bauen. Das Geld stammt zum größten Teil vom Land Hessen, aber auch die Anliegergemeinden müssen sich beteiligen.

Der Hochwasserdamm, der Erpe und Dase in Schach halten soll, wird bis zu zehn Meter hoch und 55 Meter breit ausfallen. Damit kann ein 75-jähriges Hochwasserereignis mit 1,43 Millionen Kubikmetern Wasser bewältigt werden. Baubeginn wird nach Genehmigung und europaweiter Ausschreibung frühestens im September/Oktober 2005 erfolgen. **Mehr lesen Sie im Lokalteil.**



Wenn die Erpe über die Ufer tritt, dann sind im Nu mehrere Straßen im Dorfkern überflutet. Das soll mit dem Hochwasserrückhaltebecken ein Ende haben. (Foto: -ah-)